

## PSYCHIATRIE

### Nachwuchsinitiative „Generation PSY“ gestartet

„Generation PSY“ (generation-psy.de) heißt eine neue Initiative der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN). Ziel ist es, mehr junge Menschen für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie zu begeistern.

Der DGPPN zufolge ranken sich noch viele Vorurteile und Klischees um den Beruf des Psychiaters. „Generation PSY“ wolle damit aufräumen und zeigen, dass es sich um eine der spannendsten Disziplinen der Medizin handelt, hieß es. „Mit unserer neuen Initiative sprechen wir die jungen Men-

schen jetzt noch früher und viel direkter an und geben ihnen eine eigene Plattform“, sagte DGPPN-Präsidentin Dr. med. Iris Hauth. „Wir wollen vor allem zeigen, wie facettenreich und spannend unser Beruf ist und mit Klischees aufräumen.“

„Generation PSY“ richtet sich speziell an Schüler, Medizinstudenten und Assistenzärzte. Die Plattform (<http://d.aerzteblatt.de/XD43>) beantwortet online zahlreiche Fragen zu Krankheiten und Therapiemöglichkeiten. Es geht aber nicht nur um reine Informationen und digitale Vernetzung, sondern auch um Wissenstransfer und Kontakte. Zu den

konkreten Angeboten gehört ein Servicepaket, das auf die unterschiedlichen Abschnitte der Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie abgestimmt ist. Es umfasst beispielsweise Summer Schools, ein Mentoringprogramm oder Intensivkurse für die Facharztprüfung.

Hintergrund der Initiative ist ein akuter Nachwuchsmangel in der Psychiatrie. Laut DGPPN zeigen sich in bestimmten Regionen, etwa auf dem Land, bereits Versorgungsengpässe. Gleichzeitig seien über die Hälfte aller Psychiater zwischen 50 und 65 Jahre alt oder älter.

EB

## HAUTKREBS

### Neuer Kurzfilm soll Bevölkerung für das Screening sensibilisieren

Dass im Laufe des Lebens durch die UV-Strahlung mehr Leberflecke und Sommersprossen entstehen, lässt sich kaum vermeiden. Aber nicht jede Hautveränderung bedeutet Hautkrebs und nicht alle Hautkrebsfälle sind gleichermaßen gefährlich. Daher sollte man wissen, wie groß die Gefahr ist, zu erkranken, und was zum Beispiel beim Hautkrebs-Screening passiert. Wer darüber Bescheid weiß, kann sich bewusst schützen und Vorsorge betreiben, indem er die Kassenleistung des Hautkrebs-Screenings bei seinem Haus- oder Hautarzt in Anspruch nimmt.

Mit einem neuen Kurzfilm wollen die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) und der Deutsche Ärzteverlag nun auf das wichtige Thema aufmerksam machen. „Mit unserem Film ‚Hautkrebs-Screening – Informieren und Vorbeugen‘ wollen wir die Menschen für das Thema Hautkrebs und Hautkrebs-Screening sensibilisieren und sie motivieren, sich zum Beispiel beim nächsten Haus- oder Hautarztbesuch oder im Internet mehr Informationen einzuholen“, erklärte Sarah Hellenbroich vom Deutschen Ärzteverlag. Das



Informationen zum Hautkrebs-Screening bietet ein neuer Film.

Foto: picture alliance

gesetzliche Hautkrebs-Screening bietet Versicherten ab einem Alter von 35 Jahren die Möglichkeit, die einzelnen Hautveränderungen von einem fachkundigen Arzt beurteilen zu lassen. „Es dauert nicht lange und tut nicht weh und man erhält wichtige Informationen über die eigene Haut“, erläuterte Prof. Dr. med. Eckhard Breitbart, Dermatologe und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention. Er wies darauf hin, dass beim Screening eine individuelle Beratung für den persönlichen UV- und Sonnenschutz „inklusive“ ist. Ob das gesetzliche Hautkrebs-Screening auch

tatsächlich in Anspruch genommen wird, muss jeder Versicherte am Ende selbst entscheiden.

Der Kurzfilm „Hautkrebs-Screening – Informieren und Vorbeugen“ (<http://d.aerzteblatt.de/KB28>) ist auf dem Videoportal YouTube zu finden. Er darf auf Medizin- und Gesundheitsportalen oder anderen Plattformen im Internet zur Information der Bevölkerung eingebettet werden. Im Jahr 2013 belief sich die Zahl der Hautkrebsneuerkrankungen in Deutschland auf rund 265 000. In 30 600 Fällen handelte es sich um das gefährliche maligne Melanom.

EB